einfach Kirche

oikos-Institut
für Mission und Ökumene
Evangelische Kirche von Westfalen

I. Warum „einfach Kirche“?

„einfach Kirche“ als ein Impuls des oikos-Instituts für Mission und Ökumene steht für eine Kirche, die ihre Stärke neu entdeckt.

In einer Zeit wachsender Unterschiedlichkeit von Lebenswelten eröffnet dieses Konzept den Raum, dass sich innerhalb einer größeren Gemeinde (KöR) unterschiedliche, kontextbezogene Formen von Kirche entwickeln können – nah an den Menschen, getragen von ihrem Engagement und orientiert an ihrem jeweiligen Umfeld.

So entsteht ein lebendiges Miteinander: mehrere „einfach Kirchen“ prägen gemeinsam das Gesicht der Gesamtgemeinde, indem sie jeweils eigene Schwerpunkte setzen, unterschiedliche Zielgruppen erreichen und Kirche konkret erfahrbar machen. Gerade in dieser Vielfalt liegt die Chance, mehr Menschen zu erreichen und die Kommunikation des Evangeliums neu zu beleben. So werden Menschen neu für Glauben und Gemeinde gewonnen.

„einfach Kirche“ lädt dazu ein, Verantwortung zu teilen, Freiräume zu eröffnen, Ehrenamt zu stärken und Gemeinde bewusst als vielfältigen Organismus zu gestalten – in Einheit verbunden und in Vielfalt wirksam.

Kirche im Wandel

Schon seit Jahrzehnten, zuletzt aber in stark beschleunigendem Ausmaß, leidet die Kirche am Verlust von Mitgliedern und Finanzkraft sowie an sinkender gesellschaftlicher Relevanz.

So zeigt der Statistische Jahresbericht der EKvW von 2025, dass die Anzahl der Gottesdienstbesucher an den Zählsonntagen in den letzten zehn Jahren um 47% abnahm.

Ähnlich entwickelten sich andere Bestandteile volkskirchlicher Kernelemente: Abendmahlsfeiern und Trauungen nahmen jeweils um 48% ab, Taufen um 40% und kirchliche Bestattungen um 25%.
Verglichen dazu fällt der Rückgang der Kirchenmitglieder um knapp 20% in den letzten zehn Jahren noch moderat aus.

II. Wie funktioniert „einfach Kirche“

„einfach Kirche“ setzt auf Ehrenamtlichkeit. Ehrenamtlich engagierte Menschen handeln verantwortlich und gestalten kreativ Gemeinde. Sie dürfen und sollen neue Wege ausprobieren.

Damit das gelingen kann, muss Kirche beteiligend sein:

- einfach zugänglich – auch für Menschen, die noch nicht oder nicht mehr oder nur noch so gerade dazugehören,
- einfach erfahrbar – alltagsrelevant, verständlich
- einfach gestaltbar – gabenorientiert kann sich jede/r einbringen. Ohne die Mitarbeit derer, die sich dazugehörig fühlen, gibt es sie nicht.

„einfach Kirche“ ist eine „Mitmach-Kirche“. Menschen werden ermutigt, befähigt und darin unterstützt, die Gemeinde verantwortlich zu gestalten. Es ist „ihre Kirche“.
Sie lebt das „allgemeine Priestertum“ und geht in der Regel nicht vom Hauptamt aus.

III. Einfach Kirche und Kirchengemeinde/KöR

„einfach Kirche“ bricht innerhalb der Landeskirche den Gedanken auf, dass eine Gemeinde immer auch eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KöR) sein muss. Aus strukturellen Gründen werden die KöR immer größer, um weiterhin Stabilität bieten zu können. Bis in die 1990er Jahre hinein gab es die Tendenz, große KöR in kleinere aufzuteilen. Es ging darum, „näher bei den Menschen zu sein“. Heute ist die Strukturentwicklung wieder genau in die andere Richtung.

„einfach Kirche“ bietet eine Möglichkeit, beide notwendige Entwicklungen zusammenzubringen. Die KöR kann größer werden, ohne die Nähe zu den Menschen verlieren zu müssen.

War es noch im letzten Jahrhundert oft eher die lokale Nähe, so ist es heute mehr die milieusensible oder kulturelle Nähe. Eine KöR sollte mehrere „einfach Kirchen“ haben. Die KöR bietet die wichtige Stabilität und Kontinuität, die „einfach Kirche“ bietet die Beweglichkeit und Nähe. In ihnen haben die ehrenamtlich Engagierten die Möglichkeit, authentisch und fokussiert das zu machen, was ihnen entspricht. So leisten sie einen Beitrag zu einem vielfältig ausdifferenzierten Gemeindespektrum und können gleichzeitig sehr gut Menschen aus ihrem eigenen Umfeld erreichen und einladen.

Eine Ordnung regelt die Beziehung von „einfach Kirche“ zur KöR.
Leitend ist dabei das strukturelle Modell einer „Cluster-Kirche“. Das meint eine Kirche bzw. Kirchengemeinde, die mehrere Cluster in sich beherbergt. „Cluster“ bezeichnet eine lokale oder inhaltlich bestimmte vernetzte Gruppe: Innerhalb einer Kirchengemeinde (oder auch eines Kirchenkreises) als KöR entstehen mehrere Cluster als „einfach Kirchen“. Das entspricht unserer diversifizierten und differenzierten Gesellschaft und dem Bedürfnis, in kleineren,

Exnovation und Innovation

Auf dem Weg zu dieser Form der Kirche liegt das **Lassen:**

Loslassen:

Damit Kirche einfacher wird, darf sie punktuell und ausschnitthaft sein. Nicht nur Innovation, sondern auch „Exnovation“ gehört zu Ihrer DNA, d.h. sie muss in der Lage sein, Programme, Projekte, Aufgaben und nicht hilfreiche Strukturen zu beenden.

Statt Dinge aus eigener Kraft am Laufen zu halten, rechnet sie mit der Kraft Gottes, die Orientierung gibt und Gutes wachsen lässt.

Zulassen:

Eine raumgebende Haltung des Ermöglichens, Ermutigens und Bevollmächtigens prägt „einfach Kirche“, weil nicht alles funktionieren muss. Sie wagt Neues, anstatt Angst vor dem Misserfolg zu haben.

Fokussieren:

„einfach Kirche“ versucht nicht alles zu machen. Es darf weniger geben, damit das, was es gibt, richtig gut, authentisch und für den eigenen Kontext stimmig ist. Es wird weniger getan, aber das in guter Qualität.

überschaubaren Systemen Gemeinschaft zu finden und Glauben entstehen und wachsen zu lassen.
Cluster bedeutet, dass „einfach Kirchen“ keine Selbstständigkeit im Sinne einer eigenen Körperschaft des öffentlichen Rechts (KöR) oder eines eigenen Vereins anstreben. Vielmehr leben sie ein definiertes Maß an Selbständigkeit und eigener Identität innerhalb einer KöR, und bleiben dabei gebunden an Bekenntnis und Kirchenordnung. Sie leben also bewusst in der Spannung von Freiheit und Einbindung.
Die Verbindung wird dabei u.a. durch die Beauftragung einer ordinierten oder anders fachkundigen Person zu den „einfach Kirchen“ gewährleistet. Die beauftragte Person muss nicht eine Pfarrperson im aktiven Dienst der KöR sein.
„einfach Kirchen“ entscheiden und handeln intern selbstständig. Ein Finanzrahmen muss geklärt sein. Eine „einfach Kirche“ ähnelt damit einem Fachausschuss mit geklärten Kompetenzen. Auf diese Weise können eine oder mehrere „einfach-Kirchen“ innerhalb einer größeren KöR die Vielfalt in Einheit leben.

IV. Was macht eine „einfach Kirche“

Grundsätzlich folgt „einfach Kirche“ folgenden Prinzipien:
„einfach Kirche“

- ist missional. Bei ihr kann jeder Mensch dazugehören. Der Wunsch und nicht das vorauslaufende Bekenntnis ist die Voraussetzung dazu. Es gilt das Prinzip: „belonging before believing“. Sie ermöglicht Menschen einfache Zugänge, um die gute Nachricht in verständlicher Sprache zu hören, eine positive Fehlerkultur zu erleben, Freude zu teilen und Gemeinschaft zu leben. Sie richtet den Blick nach außen zu den Menschen, die sich noch nicht oder nicht mehr zur Gemeinde zugehörig fühlen.
- ist beteiligend. Sie ist eine Kirche, bei der jed*r mitmachen kann. Sie ist gemeinschaftlich, locker, fröhlich, einladend, offen und unperfekt in ihrer Kreativität.
- ist unperfekt. Sie befasst sich mit einem überschaubaren Angebots- und Aufgabenspektrum und fokussiert sich auf definierte Zielgruppen. Dadurch erleichtert sie die Orientierung und Identifikation. Sie fokussiert sich auf das, was sie gut, authentisch und für den eigenen Kontext stimmig umsetzen kann.
- schöpft die Kraft und Orientierung nicht aus dem Eigenen, sondern rechnet mit der Kraft Gottes, die Gutes wachsen lässt.
- gestaltet sich im Rahmen der jeweiligen Landeskirche sowie der Körperschaft, zu der sie gehört und bezieht sich auf die dort geltenden Bekenntnisse.

In „einfach Kirchen“ können z.B. einfach Gottesdienste erlebt werden, es wird gesungen, musiziert und angebetet, es ist Raum für Meditation und Gebet in unterschiedlichsten Formen, Kulturen und Traditionen. „einfach Kirchen“ sind nicht ortsgebunden und nicht Gebäudeabhängig. Sie können auch im Wohnzimmer, im Park oder jedem anderen Ort geschehen, wo Menschen sind.
Verkündigung geschieht in verständlicher und alltagsrelevanter Sprache. Sie strahlt Gelassenheit aus – im Ursprungssinn des Wortes: „Gott wirken lassen“.
„einfach Kirche“ ist geprägt durch die oben genannten Prinzipien. Beziehungen sind wichtiger als Mitgliedschaft.

Bezahlte Arbeit innerhalb einer „einfach Kirche“ z.B. im Rahmen eines eigenen Fundraisings ist denkbar, aber nicht als vorgeordnetes Hauptamt, sondern nur als „Not“-Lösung für das, was ehrenamtlich nicht geht.
„einfach Kirchen“ sind eine Form postparochialer Gemeinden. Sie können irgendwo (vielleicht sogar digital) stattfinden, sie sind nicht an parochiale Grenzen gebunden.

V. Wie entsteht eine „einfach Kirche“

Folgende Prozessphasen zur Etablierung einer „einfach Kirche“ (eK) sollten auf dem Weg umgesetzt werden:

(1) **Initialisierungsphase**: Vernetzung und Vision

Der Prozess beginnt mit motivierten Personen. In dieser Phase finden sich engagierte Akteure zusammen, die eine Idee teilen und über neue Formen von kirchlichem Leben nachdenken. Sie informieren sich über das Konzept der „einfach Kirche“ oder haben bereits erste Berührungspunkte mit dem Format.
Kernaufgabe: Gemeinsames Teilen der Vision und Klärung der zugrundeliegenden Mission. Was treibt uns an, und was ist der Kernauftrag unserer „einfach Kirche“?

(2) **Orientierungsphase**: Passgenauigkeit

Bevor strukturelle Schritte unternommen werden, erfolgt eine ehrliche Bestandsaufnahme. Es wird geprüft, ob die personellen Ressourcen, die örtlichen Gegebenheiten und die Zielsetzungen der Gruppe mit dem Modell der „einfach Kirche“ harmonieren.
Kernfrage: Passt das Konzept zu uns und unserer Umgebung?

(3) **Sondierungsphase**: Strukturelle Anbindung und Akteure

In dieser Phase geht es um die kirchenrechtliche und organisatorische Verortung. Es wird geklärt, an welche **Körperschaft des öffentlichen Rechts (KöR)** das Projekt angedockt werden soll. Mögliche Ebenen sind hierbei die lokale Kirchengemeinde (KG), die Region oder der Kirchenkreis (KK).
Es wird in dieser Phase auch nach der
Einbeziehung relevanter Interessengruppen sowie derjenigen, die Ressourcen oder Verantwortung tragen, gefragt. ().
Dialog: Aktive Gespräche mit den jeweiligen Zuständigen der Verwaltung und Leitungsebenen.

(4) **Konstituierungsphase**: Ordnung und Ressourcen

Um dem Projekt einen verlässlichen Rahmen zu geben, wird eine schriftliche **„Ordnung“** formuliert. Dies dient der Transparenz nach innen und außen.
Ressourcenplanung: Klärung von Finanzen, Räumlichkeiten und Zeitbudgets.
Leitung und Macht: Bewusste Auseinandersetzung mit Leitungsrollen und bestehenden Machtstrukturen, um eine gesunde, flache Hierarchie zu gewährleisten.

(5) **Entscheidungsphase:** Der Beschluss

Nachdem die Rahmenbedingungen geklärt und die Ordnung formuliert wurde, wird das Projekt offiziell durch das zuständige Gremium (z. B. Presbyterium oder Kreissynodalvorstand) beschlossen. Damit erhält die „einfach Kirche“ ihren offiziellen Status und Rückhalt.

(6) **Qualitätssicherung:** Kontinuierliche Evaluation

Die „einfach Kirche“ versteht sich als lernender Organismus. Daher findet in regelmäßigen Abständen eine Evaluation statt.
Ziel: Überprüfung der Wirksamkeit, Reflexion der Arbeitsweise und gegebenenfalls Anpassung der Ordnung an neue Gegebenheiten.

VI. Praxiserprobung:

Die Ev. Versöhnungskirchengemeinde Iserlohn hat gemeinsam mit der Gruppe des „Feiermorgen-Gottesdienstes“ durch einen Presbyteriumsbeschluss im März 2026 die erste „einfach Kirche“ gegründet. Eine Ordnung regelt den Rahmen, die Entscheidungswege und die Kommunikation mit dem Presbyterium.

VII. Unterstützung

Das oikos-Institut für Mission und Ökumene der EKvW unterstützt beratend und begleitend ab der Phase zwei. Die Voraussetzung ist, dass es bereits eine Gruppe von Menschen gibt, die, wie in Phase 1 beschrieben, motiviert sind und eine gemeinsame Mission oder Vision teilen.
In Zusammenarbeit mit der Kreativen Kirche vermittelt das oikos Institut zudem strukturelle Unterstützung bei Fragen von Finanzplanung und Fundraising.

Weitere Informationen und konkrete Beratung für das oikos-Institut für Mission und Ökumene der EKvW bei:

- Kuno Klinkenborg Tel 0231 5409-65 kuno.klinkenborg@ekvw.de
- Timon Tesche Tel 0170-6816547 timon.tesche@ekvw.de